

Prekäre Beschäftigung in den Fokus stellen

Schuldnerberatung im Landkreis macht auf Aktionswoche vom 15. bis 19. Juni aufmerksam: „Arm und überschuldet – trotz Arbeit“

Landkreis. Die Nienburger Schuldnerberatung macht auf die kommende, bundesweite Aktionswoche vom 15. bis 19. Juni aufmerksam. Schwerpunkt: „Arm und überschuldet – trotz Arbeit“. Im Mittelpunkt steht nach Aussage von Schuldnerberater Wolfgang Lippel vom Paritätischen die Tatsache, dass Ar-

beitslosigkeit, prekäre Beschäftigung und damit einhergehende Einkommensarmut eine Hauptursache für Überschuldung sind.

„Unter prekärer Beschäftigung versteht man sogenannte atypische Beschäftigungsverhältnisse“, sagt Lippel: „Darunter werden Minijobs, befristete

Arbeitsverträge, Teilzeitarbeit, Leiharbeit und dergleichen zusammengefasst.“ Diese Beschäftigungsformen nehmen laut Lippel gegenüber dem sogenannten Normalarbeitsverhältnis stetig zu und sind mit geringerem Einkommen und schlechteren Berufsperspektiven verbunden. „Viele Betroffene bezie-

hen zusätzlich zu ihrem Einkommen aufstockende Sozialleistungen, da sonst ihr Bedarf nicht gedeckt werden kann“, sagt der Berater: „Alle seriösen Untersuchungen zeigen, dass Ratsuchende mit unregelmäßigem oder geringem Einkommen viel schneller in finanzielle Krisen geraten.“

Hier fordert der Paritätische nach Lippels Angaben schon länger die bedarfsdeckende Erhöhung von Hartz IV, die Wiedereinführung von einmaligen Leistungen für Reparaturen oder Anschaffungen sowie die fortlaufende Überprüfung der Höhe des Mindestlohnes. „Zudem müssen die Kosten für Strom aus

dem Regelsatz für Hartz IV herausgenommen und durch eine ausreichende Energiepauschale ersetzt werden“, sagt Lippel: „Für die Schuldnerberatung außerordentlich wichtig sind die Bemühungen der Fachverbände, ein Recht auf Schuldnerberatung explizit im Sozialgesetzbuch zu verankern.“